

## Von Bugenhagens Visitationstätigkeit in Pommern.

Von **Martin Wehrmann.**

Am 13. Dezember 1534 trat in Treptow a. R. der Landtag zusammen, den die pommerschen Herzoge Barnim XI. und Philipp II. zur Beratung über die Religionsfrage berufen hatten. Johann Bugenhagen, der dazu erschienen war, legte im Auftrage der Fürsten den versammelten Ständen den Entwurf einer Kirchenordnung für das pommersche Land vor. Er wurde nach längeren Verhandlungen trotz des Widerspruches, den nicht nur der Kamminer Bischof, sondern auch ein großer Teil des Adels erhob, schließlich angenommen, und man beschloß, „dat men aver dat gantze Lant dat hillige Evangelium luter und rein scholde predigen und alle Papistrie und Ceremonien, so wedder Got were, afdon; und men scholde id holden in den Kerken, so Doctor Bugenhagen und de andern Prediger des hedden eine Ordeninge entslaten“<sup>1)</sup>.

Sofort machte Bugenhagen, wie es scheint, die Kirchenordnung druckfertig und sandte sie zum Drucke nach Wittenberg. Ob das noch in Treptow, wo er sich bis gegen Ende des Jahres aufhielt, oder in Rügenwalde geschah, wohin er dann den Herzog Barnim XI. begleitete, ist unsicher, auch an sich gleichgültig<sup>2)</sup>. In der Ordnung<sup>3)</sup> ist von vornherein eine Visitation des ganzen Kirchenwesens vorgesehen, und in dem Artikel „der Visitatorn ampt“ ist im einzelnen

<sup>1)</sup> Nach Kantzows niederdeutscher Chronik, herausgegeben von W. Boehmer S. 215.

<sup>2)</sup> Vgl. Uckeley im Arch. f. Reformationsgesch. V, S. 114 ff.

<sup>3)</sup> Abgedruckt in den Balt. Studien XLIII, S. 151 ff. und in Sehlings Kirchenordnungen IV, S. 328—344.

bestimmt, was namentlich auch bei der ersten Visitation geschehen soll. Wir wissen auch, daß Bugenhagen mit herzoglichen Räten sich alsbald dieser schwierigen Arbeit unterzog, bei der es galt, die gesamten kirchlichen Verhältnisse neu zu ordnen und alles auf Grund der neuen Bestimmungen einzurichten und zu regeln. Von den Verhandlungen, die darüber an verschiedenen Orten gepflogen worden sind, ist uns nur sehr wenig bekannt; höchstens ist hier und da der Visitationsabschied erhalten, der doch nur das Ergebnis langer mühseliger Beratungen enthält. So liegt z. B. der Beschluß der Visitationskommission vor, die vom 10. bis 13. Januar 1535 in der Stadt Stolp tätig war<sup>1)</sup>. Ob und wo sonst Bugenhagen in den ersten Monaten dieses Jahres Visitationen vornahm, ist unbekannt, auch Sehlings Forschungen, die in dem 4. Bande seiner Sammlung der evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts enthalten sind, haben nichts Neues ergeben, ja seine Angaben leiden, wie es in der Abteilung seines Werkes, die Pommern betrifft, leider sehr oft der Fall ist, an zahlreichen Fehlern und Irrtümern<sup>2)</sup>.

Bisher war es nur bekannt, daß Bugenhagen Ende März nach Wollin kam, wohin Herzog Barnim sein Hoflager verlegt hatte<sup>3)</sup>; wo er sich inzwischen aufhielt, entzog sich unserer Kenntnis. Darüber erfahren wir nun einiges aus einem Briefe, den am 23. März 1535 der Rat von Greifenberg i. Po. an den Herzog schrieb (im Kgl. Staatsarchive zu Stettin: Stett. Arch. Pars I, Tit. 106, N. 14). Dieser Bericht ist nicht nur für unsere Kenntnis von Bugenhagens Visitationstätigkeit von größerem Interesse, sondern er zeigt uns auch, in welcher Weise sich die bedeutungsvolle Umgestaltung des Kirchenwesens in den kleinen pommerschen Städten vollzog, wie Rat und Bürgerschaft selbst darauf hindrängten, daß endlich wieder Ordnung geschaffen würde. Deshalb mag der Brief hier zum Abdrucke gebracht werden:

<sup>1)</sup> Vgl. Zeitschr. f. Kirchengesch. XXVIII, S. 48 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. Monatsblätter der Gesellschaft für pomm. Geschichte u. Altertumskunde 1912, S. 82—91.

<sup>3)</sup> Am 16. März war der Herzog in Köslin, am 25. ist er in Wollin nachweisbar.

Durchleuchtige hochgeborne gnedige Fürste und Herre, Wi, Bürgermeister, Ratmanne und ganze Gemeine Juwer Gnaden Stadt Grifenberg, negest unserm gehorsamen Dienste und was wi vermögen, don underdenich I. F. G. kund, dat leider bi uns etlike Jahre grote Uneinicheit geweset is <sup>1)</sup>, darum dat wie armen Lude mit Gades Wort und christliken Ceremonien und Lehrer unser Kinder nicht recht versorget weren, dewile wi noch nicht recht alle underwiset weren. Nu overst Gott vam Hemel I. F. G. so rik bognadet heft, dat eine gemeine Landordeninge to Treptow dem hiligen Evangelio Christi tom Ehren und to Förderung upgerichtet und den Steden von I. F. G. Visitatio togesecht is <sup>2)</sup>, hebbe wi darnach underdenich to unsen groten Heil und Framen up de Visitatio harret. Overst, g. H., in midler Tid kumpt hirher to siner angeborenen Frundscho <sup>3)</sup> de werdige Herr Johannes Bugenhagen, der hilgen Schrift Doctor, und dewile Sine Werde etlike Dage bet to I. F. G. Tokunft gedachte to harrende, begann he balde bi uns Gades Wort mit Vlite und Ernste alle Dage to predigende, also Sine Werde des van I. F. G. in Juwer Gnaden Landen to donde Vorlöf und Macht heft; des si Gott gelavet in Ewicheit! Wi armen Lude hedden uns solker Gnaden nicht kunnt vohopen. Sine Werde heft uns ok darnevenst to Gehorsam, Frede und Einicheit vormahnet, des wi Siner Werde negest unserm leven Herrn Christo up hogeste danken. Do wi nu von Gades Gnaden, gnädiger Herr, so gude eine Orsake an dem Doctor bi uns hedden, gedachten wi armen Lude ok unse Heil und Einicheit nicht to vorsumen und beden, Sine Werde wolde uns dat Beste raden und maken eine Kerken-Orderingen mit Kerkendensten und Scholdensten und Besoldingen na alle unser Nottroft, oken darneven Versorgunge der Armen na . . . <sup>4)</sup> Kasten, also die Treptowsche Landordeninge nawiset; wi achteden, dat Sine Werde solk wol mochte bi uns don, dewile I. G. na Tosage siner to sulken Gadeswerke gebuket in I. G. groten Städen. Sine Werde

<sup>1)</sup> Von den Vorgängen in Greifenberg wissen wir nichts (vgl. Riemann, Gesch. von Greifenberg S. 91 ff.); am 26. Januar 1535 gestattete Herzog Barnim auf Bitten des Rates diesem, das alte Franziskanerkloster in Besitz und Gebrauch zu nehmen.

<sup>2)</sup> Die Treptower „Landordnung“ — so wird die Kirchenordnung meist genannt — war wohl damals durch den Druck noch nicht verbreitet. Daß man sie in Greifenberg bereits kannte, ist bei der Nähe von Treptow sehr erklärlich. Die allgemeine Visitation ist, wie es scheint, sogleich von Treptow aus ausgeschrieben worden.

<sup>3)</sup> Bugenhagens Schwester Katharina war mit dem Greifenberger Bürgermeister Johann Lübbecke verheiratet. Vgl. Pomm. Jahrbücher VII, S. 73. Balt. Stud. I, 1, S. 164 f.

<sup>4)</sup> Am Rande des Briefes fehlt ein Stück.

was des erfrowet und sprak, wowol he von I. G. nicht hedde sonderliken Befel an uns, so achtede he doch, wen he in desser Sake wat Gudes kunde bi uns utrichten, dat I. F. G. daran ein Wolgefallen würde hebben und gerne bestedigen und konfirmieren up betere, I. F. G. Visitatoren, wen de wurden to uns kamen, soverne doch, dat wi alle Ding wolden anrichten na Lude der Treptowschen Landordnung, also wi vor Gade I. F. G. schuldich sein. Derwegen hebbe wi desse gotlike Saken na Lude I. G. Landordeninge mit vakengemelten Doctors Rade und Biwesen in Namen des Herrn also angericht:

Int erste van der Schatkaste <sup>1)</sup> hebbe wi vorordent alle Gut der Kerken mit allen Beneficien, Broderschoppen, Memorien etc. na alter Wise, also I. F. G. in der Landordeninge settet, also dat de Prester ehre Beneficia und van den Memorien ehre Andeil ehre Leven lank beholden. To diesem Gude hebbe wi erwelet Schatkasten-Diaken, twe ut dem Rade, vere ut der Gemeine, de ok in Biwesende des Doctors geschworen hebben, truwelik bi disem und bevalenem Ampte ehre Jar lank to handelen, also se dat na guder Rekenschop willen bekant sein, wen ehre Jahr ut is. Hirmede sint afgesettet alle andern Vorstender, de van solken Guderen tovorne wat to vorsorgen hebben gehat. Disse Schatkasten-Diakene scholen jarlik de bestemme Solde utrichten deme Perner söstich Gulden, sinem Prister oder Capellan, de ok prediken mut und die Kranken so wo also de Perner visitiren, viertich Gulden, dem Scholmester viertich Gulden, sinem Cantori oder Undermeister druttich Gulden, dem drudden Schulgesellen oder Kindermeister, de schall Koster mit sin, twentich Gulden; de verdienet he wol, he mut sich overst daran benogen laten, bet dat he beteren Dinst kriecht. Ein Deil des Soldes schal einem jeweliken geven werden alle Verndel Jares, dat se nicht Not liden in ehren erliken Husholdinge. Dat pretium <sup>2)</sup> von den Scholkindern wille wi ok vorschaffen to gevende na older Wanheit. Dat scholen alle dre Praeceptores glike dilen, ok wat wi den Schulmeister toveren van Holte geschenkt hebben, dat wille wi noch gerne jarlich schenken. Wol ehre Singent will hebben to der Begrefnisse, de mach und schal en gewonlik Drankgelt geven, dat scholen se gelik dilen. Wil me

<sup>1)</sup> Vgl. Kirchenordnung von 1535, 2. Teil, Artikel 4: van der Schatkasten.

<sup>2)</sup> Schulgeld. Über die Schulinrichtungen vgl. M. Wehrmann, Die Begründung des evangel. Schulwesens in Pommern. Berlin 1905. Nachrichten über das ältere Schulwesen Greifenbergs sind im Programm des Kgl. Gymnasiums in Greifenberg Ostern 1913 zusammengestellt worden.

ok er Singent hebben, wen die Brut tor Kerken geit, so geve me den Scholern vor Middage eine Molin<sup>1)</sup> und ein Vat mit Fleische und dre Brot und eine Timpkanne Ber, also stedes bi uns is gewonlik geweset, und me late de dre Scholgesellen einmal des Middages in der Brutlacht eten; mer scholen se dar nicht eten, wen me se insonderheit nicht mer biddet. Dat sint, gnediger Her, nicht mer else vif Personen, dar wi unse Kerke und Schole mede vorsorgen. Ehre Wonunge und die Kerke moten ok gebuwet werden ut der Schatkaste. To enem Kastenschrifer wille wi ok gedenken und willen ok to Ehren einen Organisten holden, wen wi id vormogen; id wil up dat erste nicht alle Gelt sin. Sulke Gudere overst, g. H., und alle, wat wi bi die Kerke na Lude der Lantordeninge gebroken hebben, wille wi gar nicht verbergen I. G. Visitatorn, wen se her kamen, also wi schuldich sind, erlich und trulich to sulken Gadesdünste darmede to handeln und vorschaffen. De werdige Doctor Bugenhagen heft solk nicht wollt annemen ahne sondergen Befel, sonder heft id up I. G. Visitatorn vorschaven.

Tom andern van der Casten der Armen<sup>2)</sup>. Disse Kaste bi uns, g. H., is geringe und in der Warheit arme. Se mach mit der Tid dorch melde Hertzen beter werden. Hierinne hebben wi vorordnet alle milde Gaven, Budelgeld<sup>3)</sup> etc. und die Hospitalen na Lude I. G. Lantordeninge. To disser Kasten der Armen hebbe wi erwelet Diakenen, twe ut dem Rade und dre van der Gemeine, de ok den Casten-Diaken in Bivesende des Doctoris geschwaren hebben, truwelik jegen de armen Lude, so wit sich ehre Gut, Ampt und Bofel streckt, to handelende, vor Gade und den Luden, welk se jarlik bewisen scholen mit guder Reckenschap, wener ehr Jar ut is. Hiermede sint afgesettet alle Vorstender aller Hospitalen und der Armenhuser, welkere na guder und genuchsamer Reckenschop scholen overantwerden dissen Diakenen alle Register und Inkamen der Hospitalia und so ganz vortan alle Vorsorgung bi en laten bliven nach Lude der Lantordninge.

Van der christlichen Ceremonien<sup>4)</sup> heft de werdige Doctor bi uns vorordnet, da me id allerschlichtes holden schal, else idt klar beschreven und angenamen is in I. G. Landordeninge. Den Morgensank des Werkeldages scholen die Schulkinder singen in der Kerken, wen se to achten utgan, und ut der Kerken schal me se to Hus laten

<sup>1)</sup> D. h. eine Suppe.

<sup>2)</sup> Vgl. Kirchenordnung, 2. Teil, Artikel 2: van der Kaste der Armen.

<sup>3)</sup> Beutelgeld (im Klingelbeutel gesammelt).

<sup>4)</sup> Kirchenordnung, 3. Teil.

gan, dat se negen wedder in der Scholen sin. Desglikten des Werkeldages den Awentsank scholen se in der Kerken singen, wen se to twen utgan, darna schal me se ut der Kerken to Hus gan laten, dat se to dre wedder in der Scholen sin. Die dusesche Letanie, welke me ein Mal bei der Predikie up einen Werkeldach na der Lantordeninge mit dem Volke singet, schal unse Perner vorordnen, ift id vor edder na dersulven Predekie gescheen schal na Gelegenheit.

Dewile nu I. F. G. in dieser Saken unsen Vlit und Gehorsam sporet, else wi verhapen, und hebben alles angericht, so vele mogelik na I. G. Landordeninge, dat und na Rade des vaken genomeden Doctoris Bugenhagen, den I. F. G. nu to solchen Gadessaken bruket, so bidde wi, Rad und Gemeine I. F. G. Grifenberge, underdenichlich, dat I. F. G. uns gnedichlick solke vorbenomede Ordeninge alle und ein jeverlick Stuecke mit Namen sonderlich mit I. G. Schrifte und Sigil bostedigen und confirmiren wille, dat dardorch solche unse Ordeninge in tokamenden Tiden nen Afbroke geschie, beteringe dorch I. G. Visitation, wen se to uns kamen is, uns gut tolidende. Ok dienet I. G. Confirmation uns darto, dat nene Schuldners sich to weigernde hebben der Betalunge, dar unse Casten-Diaken gut Bowiß to hebben. Desglichen, g. H., diewile unsen Casten-Diaken Wrewel, Motwille mochte weddervaren von etlichen Schuldenern, bidde wi ok underdenichlich, I. G. wolde unsen Casten-Diaken to einem Richtere und Hanthaver<sup>1)</sup> geven und confirmiren den Lantvet, welken I. F. G. dissem Ort Landes settende und verordende wert<sup>2)</sup>.

Item dewile, g. H., I. F. G. dat Lehn unser Parckerken heft, uns einen Parrherrn to bestedigende und den Parhere<sup>3)</sup>, de sus lange is bi uns gevest, so ganz ungelert in der hilgen Schrift is, dat en niemant horen oder ok sin Kint dopen laten wil, derwegen wi leider vele Twidracht hebben liden moten, welke ok ist eine grote Verlicheit der Zeiten bi uns, die Christus mit seinen duren Blode erloset heft, so bidde wi I. F. G. overmals, dat disse unduchtige Parhere, wowol sus nicht ein bose Man, nicht mehr Parhere bi uns si to Vorderve der Ziten und gudes Fredes in Kraft und Macht I. G. Landordeninge, welkere settet, dat me vortan nen Parher bliven schal, de sine Kercke

<sup>1)</sup> D. h. Beschirmer.

<sup>2)</sup> 1536 April 19 wurde Achim Moltzan zum Landvogt von Greifenberg bestellt (K. St. A. St.: Stett. Arch. P. I. Tit. 100 N. 8. fol. 63v).

<sup>3)</sup> Ob das der 1532 erwähnte Pleban Dietrich Wachholt (vgl. Riemann a. a. O. S. 93) oder ein evangelischer Prädikant ist, läßt sich nicht sagen.

sulwest nicht der reinen Lere des Evangelii mit den Sacramenten, mit den Casibus conscientie und mit andern Parrechten vorsorgen kan, und dat I. F. G. uns armen Luden Er Jacob Krolowen<sup>1)</sup>, der suslangeher Prediker to Colberge is gewest, den wi hir prediken gehort hebben und von dem Rade to Colberge gebeden, und is von dem werdigen Herrn Doctor Bugenhagen wol bekant, wolde to einem Parherr stedigen und confirmiren, so lange he bi der reinen Lere und framen Levende blift und nicht to Uprur helpt, alse wi uns to em van Gades Gnaden vorsen, dat en Got reine derwegen uns tor Selicheit bowarende wert; wente ahne Orsake und Framen den Man aftoverpenn were so unchristlich, unbillich und vor I. G. nicht tovorantwerden. Wi konen I. G. solchs nicht wedder af vordenen, wente wi sint doch sunst I. F. G. alles schuldig, wat wi vormogen. Gott unse leve Vader und unse Here Jhesus Christus wert id I. G. richlick vorgelden. Amen. Geschreven Grifenberg Anno etc. MDXXXV Dinxtages vor Palm-Sontages (März 16).

Ein Antwortschreiben des Herzogs Barnim fehlt, indessen zeigt die Vokation, die er am 27. Oktober 1535 für Jakob Krolow als Prediger in Greifenberg ausstellte, daß er die Bitte des Rats und der Bürger erfüllte. Die erste förmliche Visitation fand im September 1540 statt. Die Matrikel unnd der Visitationsabschied sind erhalten (K. St. A. St.: Stett. Arch. P. I. Tit. 106 N. 2. Vgl. Riemann a. a. O. S. 98f.); sie bezeugen, daß die kirchlichen Einrichtungen im wesentlichen so geordnet wurden, wie sie Bugenhagen einige Jahre früher vorläufig getroffen hatte.

<sup>1)</sup> Jakob Krolow, in Kolberg geboren, war einer der ersten Geistlichen, die sich in Kolberg der Reformation anschlossen (Riemann, Gesch. von Kolberg S. 304f.). Herzog Barnim stellte ihm am 27. Oktober 1535 die Vokation für Greifenberg aus (K. St. A. St.: Stett. Arch. P. I. Tit. 106 N. 14). Er ist im Sommer 1543 gestorben (Riemann, Gesch. von Greifenberg S. 102).